

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 79 (1992)
Heft: 3: Höfe = Les cours = Courtyards

Artikel: Wettbewerbsprojekt im Märkischen Viertel, Berlin, 1990 : Architekten :
Hans Kollhoff mit Florian Matzker

Autor: H.K.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-60052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbsprojekt im Märkischen Viertel, Berlin, 1990

Architekten: Hans Kollhoff mit Florian Matzker

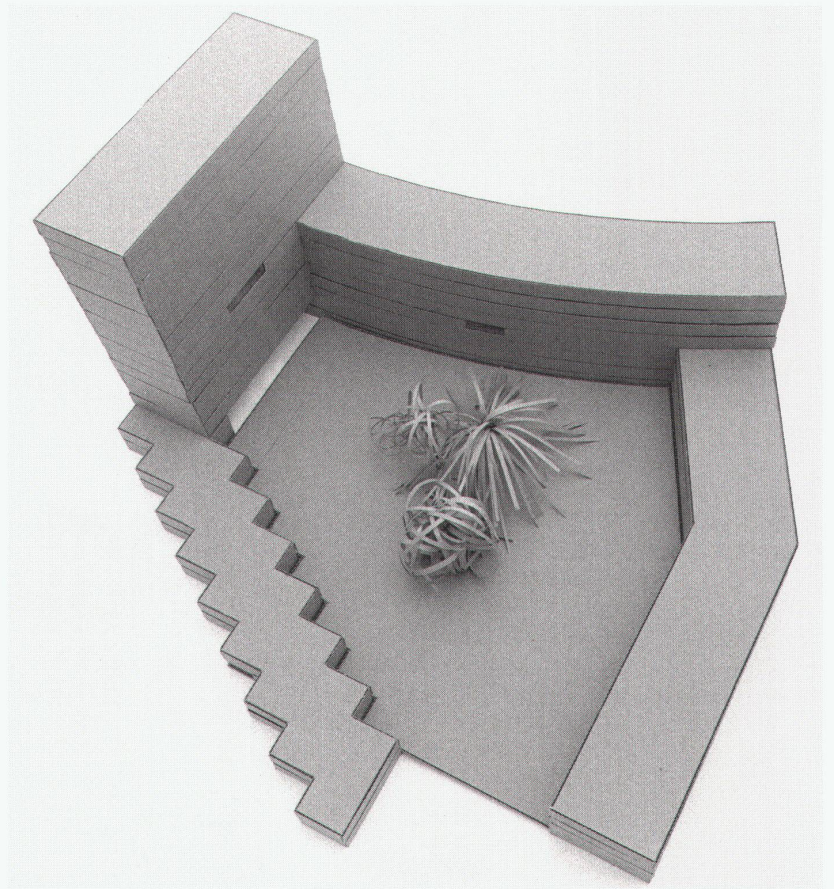
Man kann aus dem Märkischen Viertel lernen. Das Märkische Viertel ist beispielhaft als grosse Anstrengung, in kürzester Zeit eine heute unvorstellbare Anzahl Wohnungen zu schaffen. Dazu gehörte der Mut zum Experiment, zu unkonventionellen Entscheidungen, zur Utopie – Qualitäten, die wir heute, wo sich das Wohnungsproblem ebenso dringlich stellt, auf schmerzliche Weise vermissen, weil man sich in dieser Stadt nach Beseitigung der vordergründig existentiellen Konflikte häuslich eingerichtet und es sich bequem gemacht hat.

Man kann aber auch aus den Fehlern des Märkischen Viertels lernen. In diesen Dimensionen lässt sich kein *Siedlungsbau* machen, es geht um *Stadt-Bau*. Dabei ist zunächst die Stellung der Gebäude zur Strasse und generell die präzise Differenzierung von *öffentlichem* und *privatem Raum* wichtig. Unsere Bebauung definiert einen privaten *Hof*, der für die Öffentlichkeit unzugänglich ist, in den aber jeder Bewohner durch seine Eingangshalle beziehungsweise die Tore im Hochhaus gelangen kann. Alle Erdgeschosswohnungen haben direkten, niveaugleichen Zugang zum Hof. Die Erdgeschosswohnungen erhalten Terrassen oder Gärten. Der Hof steht als Freifläche den Bewohnern zur Verfügung und bietet den Kindern einen sicheren Spielraum. Er soll aber möglichst unmöbliert und parkartig gestaltet sein.

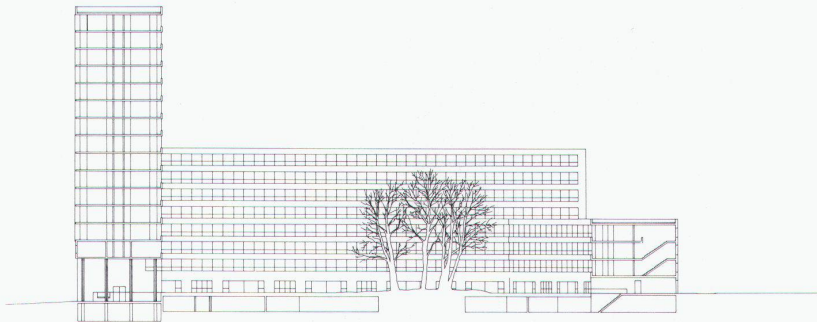
Geben sich die vier Haustypen nach aussen sehr individuell, so sind sie zum Hof einheitlich mit einer horizontal betonten *Wintergartenfassade* versehen. Der Hof wird damit als gemeinschaftliches Element und als Mitte der Anlage hervorgehoben.

Die Komplexität des Gebäudes wird durch die Wahl eines *dunkel gebrannten Ziegels* vereinheitlicht. Damit ist für eine solide Fassade gesorgt, die nach aussen einen robusten Eindruck vermittelt und innen Geborgenheit suggeriert.

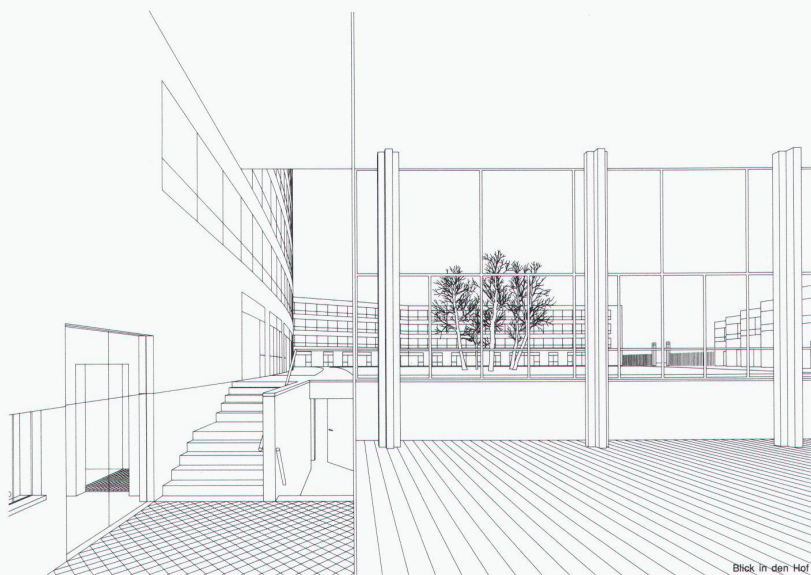
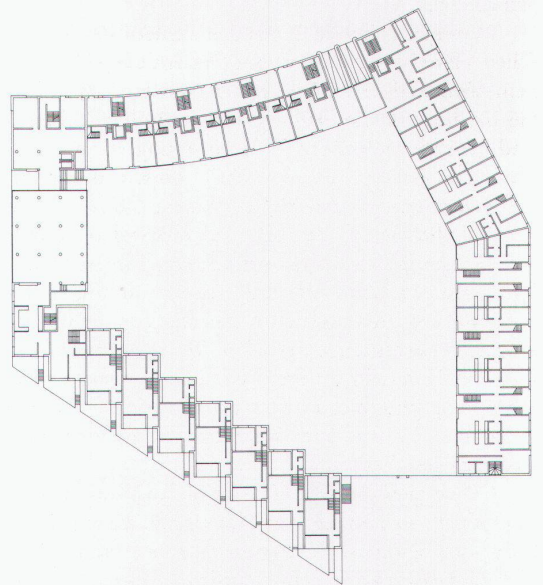
H.K.



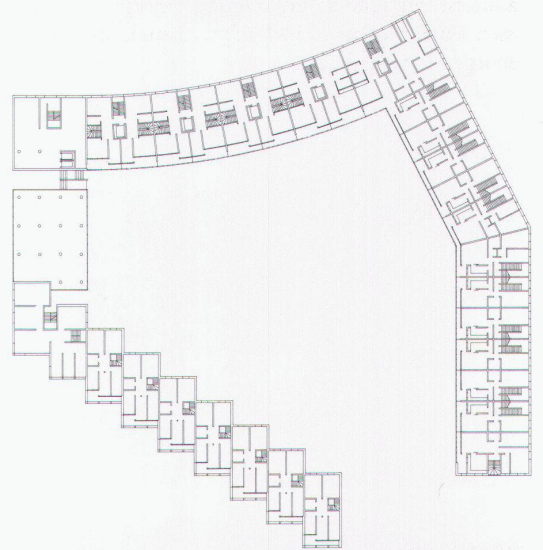
Modell und Situation
Maquette et situation
Model and site



Ansicht vom Hof und von Westen / Vue depuis la cour et de l'ouest / View from the courtyard and from the west



Blick in den Hof / Vue dans la cour / View into the courtyard



Erd- und 1. Obergeschoss / Rez-de-chaussée et 1er étage / Ground, first floor